

NEN – Work in progress

Das 2015 gegründete Quartett NEN mit der Xala-Tänzerin Ania Losinger erschafft beeindruckende Sounds. Von Georg Modestin

“Work in progress” ist oft nicht mehr als ein leeres Schlagwort. Wenn es eine Ausnahme gibt, die diese Regel bestätigt, so ist es das seit drei Jahren bestehende Kollektiv NEN, das die prozesshafte Seite seiner Arbeit zum Programm erhoben hat. NEN, das sind Ania Losinger, die auf der inzwischen dritten Entwicklungsstufe ihres an ein Bodenxylophon erinnernden elektroakustischen Klankörpers namens Xala tanzt, der E-Bassist Björn Meyer, der Schlagzeuger Chrigel “Tian” Bosshard sowie Mats Eser am Vibraphon und am Fender Rhodes. Die gemeinsam entwickelten Sounds lassen sich stilistisch in der Tonus-Musik-Ästhetik verorten, es ist denn auch kein Zufall, dass sie auf diesem Label als Downloads erschienen sind. Sie sprengen das Tonus-Konzept aber insofern, als der zumindest anfänglich sehr strenge, reduktionistische Ansatz der Tonus-Musik einer lustvollen Fülle Platz gemacht hat. Natürlich ist die Musik von NEN rhythmusbestimmt. Die übereinandergelagerten Rhythmen schillern indes in vielerlei Klangfarben, die an bunte, im Raum schwebende Tupfer denken lassen. Mitunter entfaltet NEN aber auch einen rhythmischen Zug, als sei eine mitreissende Jazz- oder Funkband am Werk.

Die drei kürzlich auf Tonus sowie auf Bandcamp veröffentlichten “structures”, deren Gesamtlänge rund achtzig Minuten beträgt, entstanden live während einer Woche im Dezember 2017 in dem vom Tonus-Musik-Begründer Don Li betriebenen Orbital Garden in Bern. “Sieben Tage haben wir tagsüber geprobt und abends ein öffentliches Konzert gespielt”, erinnert sich Ania Losinger. “Jedes Konzert war anders.” Zum Teil wurde bereits erprobtes Material aufgeführt, zum Teil aber auch neues, das im Laufe des Tages Form angenommen hatte. Während der Woche wurden rund zwölf Stunden live gespielte Musik aufgezeichnet. Daraus wurden drei Strukturen bearbeitet und zum Download im Netz bereitgestellt. Das digitale

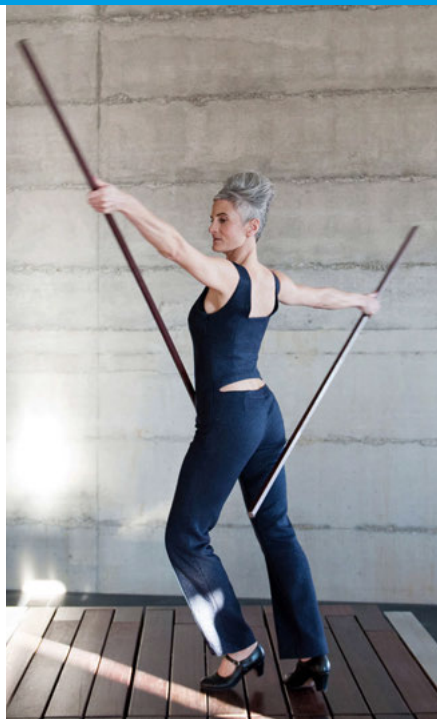


FOTO: PD/ZVG/DANIELLE LINIGER

Format, d. h. der Verzicht auf das physische Medium CD, “ermöglicht uns”, so Ania Losinger, “weitere Live-Strukturen frei in Form und Länge zu veröffentlichen. Ausserdem bringt es einen Mehrwert: Man kann die Musik hoch aufgelöst, also besser als in CD-Qualität, downloaden und zu jeder Struktur ein Video anschauen.”

Die Gruppe habe, führt Ania Losinger aus, “einen eigenständigen Bandsound”. Zum einen ist das Xala III “ein weltweites Unikat”. Zum anderen haben Björn Meyer und Mats Eser den E-Bass bzw. die Fender Rhodes und das Vibraphon “weit über die bekannten Hörgewohnheiten hinaus entwi-

ckelt”. Was den Schlagzeuger und Perkussionisten Chrigel “Tian” Bosshard betrifft, so “geben seine erdigen Grooves unseren komplexen Strukturen Bodenhaftung und kanalisieren sie”. Die gemeinschaftliche und prozesshafte Dimension des Schaffens unterstreicht Losinger mit den Worten: “NEN ist eine Einheit aus vier eigenwilligen Charakterköpfen. Keiner davon ist Bandleader. Aus dieser Konstellation resultiert kollektive Instrumentalmusik mit eigenen Formen. Die spezielle Besetzung und das aussergewöhnliche Instrumentarium, überraschen uns selber immer wieder im Zusammenspiel. Unerwartet und nicht vorhersehbar sind die Kombinationen von Klang und Groove, die entstehen. Sie führen zu einer Musik voller Kraft, Sinnlichkeit und Emotionalität. Die kompositorischen Ideen werden in exzessiven Proben und stundenlangem Zusammenspiel zu Stücken und Abläufen verarbeitet. In diesem Prozess spielt die Improvisation eine bedeutende Rolle. Die Dramaturgie der NEN-Musik kommt ohne herkömmliche Soli aus und befindet sich in stetem Wandel. Somit wird jedes Konzert sowohl für das Publikum als auch für die Band selbst zu etwas Einmaligem.”



NEN [EMERGING STRUCTURES – HYPNOTIC SOUNDSCAPES

Structure – One – Two – Three

Ania Losinger (Xala III), Björn Meyer (el-b), Chrigel “Tian” Bosshard (dr), Mats Eser (rhodes, vibes)

(Tonus-Music-Records TON 52-54/digitale Downloads)



Informationen zu Auftritten und Downloads:
www.nen-music.com

Carlo Maria Nartoni – Ein Pianist öffnet die Wunderkammer



FOTO: PD/ZVG

Der italienische Pianist Carlo Maria Nartoni hat mit zwei norwegischen Musikern die passenden Partner gefunden für seine feinsinnigen Improvisationen. Sein Vorbild ist Keith Jarrett. Von Pirmin Bossart

Mit seinem Debutalbum “Syria” fordert Carlo Maria Nartoni die Hörer und Hörerinnen. 15 Tracks umfasst die Scheibe, das Album ist 72 Minuten lang. Die Musik dieses Trios ist zu vielfältig, um sie in diesen oder jenen Genre-Korb versorgen zu können. Das vorherrschende Merkmal ist das frei und lyrisch schwebende Spiel, das sich eher an europäisch-impressionistisch-abstrakten Spielweisen orientiert als an den afrikanisch-amerikanischen Roots.

Wie Arrigo Capelletti in seinen schmächtig verkleinerten, kaum lesbaren Liner-Notes ausführt, bewegt sich Carlo Maria Nartoni nicht, wie viele junge zeitgenössische Jazzpianisten, in den modalen Skalen und Spielweisen von Bill Evans. Für ihn ist Keith Jarrett ein wichtigerer Bezugspunkt. Da sind der leichte und ausgefeilte Anschlag, das lyrische Phrasing, das unbedingte Eintauchen und ein Sinn für Dynamik. Nartoni öffnet die Wunderkammer der lyrischen Klänge und bleibt immer kontrolliert. Er weiss um sein Potenzial und will es nicht vorzeitig erschöpfen. Mit griffigen Akkorden generiert er Rhythmus oder lässt die Melodien in atmosphärischen Zyklen reifen.

Man hört auf dem Album die Konzentration eines Trios, das sich einlässt. Man ahnt den Respekt der Musiker vor den Freiheiten des Augenblicks, aber spürt kein Zaudern. Es ist ein freier Ideenaustausch, der sich dank einer spontanen Grundvertrautheit immer wieder organisch bilden kann. Dabei spielt sich das Trio nie in den Exzess, sondern verarbeitet die Jazz-Einflüsse, die zarten Klangfarben und auch die abstrakteren Tonalitäten in stetigen und gut dosierten Flows.

Carlo Maria Nartoni, der viel im Tessin arbeitet, traf 2012 an einem Improvisations-Event mit den beiden Norwegern Adrian Myhr und Tore Sandbakken zusammen. Schon beim ersten Spielen sei die Gewissheit über das Potenzial dieses Trios entstanden und die gute Chemie dieser Konstellation spürbar gewesen, liess der Pianist verlauten. Die Lust am freien Spiel war bei allen drei vorhanden und realisierte sich in spannungsreichen und suitsenähnlichen Sessions.

So war für Nartoni auch klar, dass er das Debutalbum im Studio in einer Live-Situation aufnehmen

wollte, um die Unmittelbarkeit der einzelnen Momente besser herauszufordern und so die Musik “freier und frischer” zu machen. Es ist ein reichhaltiges Hörerlebnis. Mit innigen Melodien, ja-genden Impulsen, Klangspielen und auch der Bereitschaft, dem Space zwischen den feinsinnigen Fragmenten zu vertrauen und sich so wieder inspirieren zu lassen.

Das fast zehnminütige Stück “Syria” ist das längste und mit seinem dunkel-melodischen Sound und der getragenen Atmosphäre auch das einprägsamste. Nartoni versteht das Album als “Gebet für den Frieden”. Es ist dem syrischen Volk gewidmet.



CARLO MARIA NARTONI NORWEGIAN TRIO

Syria

Carlo Maria Nartoni (p, prep p), Adrian Myhr (b), Tore Sandbakken (dr, perc)



07.10. Imàgo Duo, Teatro Paravento, Locarno
21.11. Norwegian Trio, Club Nubia Paris
25.11. Imàgo Duo, Paradiso-Lugano
25./26.01.19 Norwegian Trio, Suisse Diagonales
www.carlomarianartoni.com/norwegian-trio-en